

# Waldenburger Zeitung

(Waldenburger Wochenblatt)

Fernsprecher 3

**Publikationsorgan**

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postleitzahl: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Communalständische Bank.



Fernsprecher 3

**Erscheint täglich**

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.  
Bezugspreis vierteljährlich 12.60, monatlich 4.20 Mr. frei Haus  
Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt  
und Kreis Waldenburg 60 Pf., von auswärts 75 Pf.,  
Nellametall 2.00 Mr.

## Eine französische Aktion gegen Russland.

### Vereinfachtes Verfahren.

London, 13. September. Das neutrale Büro erfährt aus gut unterrichteten Kreisen, daß die Verschiebung der Genfer Schadenerfasskonferenz bis zum nächsten Monat als fast unvermeidlich angesehen wird, da sie mit der Brüsseler Konferenz zusammenfällt, an der mehrere Delegierte ebenfalls teilnehmen.

Frankreich verweigert Genf. Frankreich verweigert sogar Brüssel. Frankreich verweigert jede Verhandlung mit und selbst über Deutschland. Diese Politik ist durchaus folgerichtig und Zielbewußt bis zu einem bestimmten Punkt: Bis zu dem Punkt nämlich, von dem an der Zweck an die Stelle des Mittels tritt; von dem an es nicht mehr genügt, die Möglichkeit eines Drucks auf Deutschland nach Kräften auszunützen, sondern die Frage nach dem Ergebnis dieser Anstrengungen bringen wird. Dann wird sich zeigen, daß Millerands von außen gesehene klare Politik in Wirklichkeit ziellos ist; daß sie das Mittel der Maßanwendung als Selbstzweck behandelt; daß sie verfährt wie ein kriegsführendes Land, das einen militärischen Erfolg um des Erfolges willen auszunützen strebt, ohne nach dem „Was kann?“ zu fragen.

Von dieser Unklarheit des mittelbaren Ziels abgesehen, geht Frankreich freilich mit auffälliger Unbereittheit seinen Weg. Nach mehrfachen Reden Millerands, in denen gegen Genf der Wiedergutmachungsausschuss ausgespielt wurde, stellte der „Temps“ Betrachtungen über den Zusammenhang zwischen Genf und dem Völkerbund an. Mit den Vertretern eines Landes, das dem Völkerbund nicht angehört und auch dessen nicht würdig sei, könne man nicht auf gleichem Fuße verhandeln; bevor aber Deutschland in den Völkerbund eintrete, müsse es über die von ihm zu leistenden Entschädigungen genaue Angaben gemacht haben. (Die nur das Ergebnis von Verhandlungen sein können!) Die Nichtzugehörigkeit zum Völkerbund schließt Deutschland von jedem Verhandeln, die Unmöglichkeit des Verhandelns schließt es vom Völkerbund aus.

Bleibt der Wiedergutmauschuss schließlich ja, nach dem Friedensvertrag, die Deutschen mit „anzuhören“ braucht, um seine Beschlüsse zu fassen. Vorläufig aber fehlt ihm die Teilnahme der Vereinigten Staaten; überdies scheint einem Frankreich, das ohne Zeugen die Deutschen vernehmen will, selbst das Verfahren vor dem Wiedergutmachungsausschuss nicht einfach genug. Wäre es nicht besser, die Deutschen samt ihren Vorschlägen nach Paris kommen zu lassen, um dort die Entschädigungsangelegenheit soweit zu ordnen, daß die Verbündeten nur noch Tatsachen zu bestätigen haben? Vor einigen Tagen erklärte Millerand auf die Frage nach Genf: „Der Wiedergutmachungsausschuss arbeitet...“ Jetzt soll diejenigen Arbeitenden Ausschuss die Entschädigungsfrage zunächst nach einem Verfahren vorgelegt werden, „das die Lösung des Problems bedeutend vereinfachen wird.“ Also selbst der Wiedergut-

machungsausschuss soll nicht sitzen und prüfen, sondern vorverarbeiteten Stoff erhalten. Das Ergebnis ist vorläufig: Genf ist auf nun bestimmt im Interesse der französischen Regierung in Brüssel. Dies hat Frankreich erreicht. Erstreckt sich die Vereinfachung über die Form hinaus auch auf den Sachinhalt dessen, was nun über Stand und Zusammenhänge der deutschen Wirtschaft der Welt mitzuteilen für gut befindet? Französische Blätter bringen Aussagen aus einer Denkschrift des Völkerbundrates. Man möchte hoffen, daß der Inhalt der Denkschrift fehlerhaft wiedergegeben ist; wäre es nicht der Fall, so hätten wir an ihr das Ungeheuerlichste am Zaun zwischen Frankreich und absichtlicher Verwirrung, das jemals auf diesem Gebiet geleistet wurde. Damit es scheine, als sei Deutschland im Vergleich zu seinen Gegnern schwächer belastet, werden die deutschen Schulden in Goldmark, die Staatseinnahmen gleichzeitig in Papiermark berechnet. Das französische Volkseinkommen, in Frankentwährung ausgedrückt, wird mit dem deutschen, in Marktwährung ausgedrückt, ohne Rücksicht auf den Unterschied des Geldwertes verglichen.

Mit dergleichen lägt sich gegen Deutschland unzweifelhaft Stimmung machen. Aber was ist damit erreicht? Auch Frankreich, unser Gläubiger, ist anderen gegenüber ein Schuldner, der Rechnung legen muß; Rechnung über sein Eigentum und über den Wert seiner Forderungen. An diesem Tage wird es Frankreich nicht mit der angeblichen, sondern mit der tatsächlichen Leistungsfähigkeit Deutschlands zu tun haben. Diese Leistungsfähigkeit, der Anteil Deutschlands an der Weltwirtschaft, ist das Gutshaben, auf das hin Frankreich bei seinen Verbündeten Kredit hat. Sperre es ihnen die Möglichkeit unbefangener Nachprüfung, (die nicht ohne Besprechung mit Deutschland möglich ist), hat es sie über den Wert seines Guthabens getäuscht; so wird es seine Falschbuchung bezahlen müssen. In Genf hätte Frankreich seine Bilanz aufstellen, in Brüssel sie vorlegen können. Es hat die Verschleierung vorgezogen. Aber die Tatsachen, die sich nicht betrügen lassen, könnten am Tage der Rechnungslegung ein noch vereinfachteres Verfahren einschlagen, als Millerand.

### Frankreichs neuester Schlag gegen Russland.

#### Eine Aktion am Schwarzen Meer.

Berlin, 13. September. Aus Stockholm meldet die „Frankfurter Zeitung“:

Eine Reihe deutscher Anzeichen sprechen dafür, daß Frankreich einen neuen Schlag gegen Sowjetrußland vorbereitet, dessen erstes Ziel die Überwerfung der getreidreichen Ukraine sein wird. Das französische Ultimatum wegen der Rücksendung der Franzosen aus Reval wird die formelle Handhabung für ein Vorgehen der französischen Flotte und von Truppen an der Küste des Schwarzen Meeres sein. Neben den militärischen trifft Frankreich auch politische Vorbereitungen, die auf eine diplomatische Blockade Russlands abzielen und den Einfluss der

Sowjetregierung auf die Arbeiterschichten brechen sollen. Jedenfalls soll der neue Schlag vor dem Winter erfolgen, um die Schwierigkeiten der Sowjetregierung infolge der schlechten Ernte und des Mangels an Brennstoffen durch Wegnahme der getreidreichen Ukraine und des Donez-Kohlengebietes zu steigern. In Moskau ist man sich über die Größe der Gefahr des kommenden Winters völlig klar und rüstet sieberhaft zur Abwehr.

Im Zusammenhang damit ist folgende Meldung bemerkenswert: Wie den „P. P. N.“ aus unterrichteten Kreisen mitgeteilt wird, ist dem Kommandanten der französischen Mittelmeerslotte, wie aus Paris gemeldet wird, der Befehl erteilt worden, sich bereitzuhalten, um nach den südrussischen Häfen des Schwarzen Meeres auszulaufen. Das Geschwindigkeit soll noch durch eine Anzahl von Transportschiffen und einige Kreuzer verstärkt werden. Man führt diesen Befehl auf die Absicht der französischen Regierung zurück, die Wrangelalunce zu unterstützen, und Wrangel die Möglichkeit zu schaffen, andere Häfen Südrusslands zu besetzen. Vor allem scheint man es auf Odessa abgelehnt zu haben. Andererseits macht es den Eindruck, daß England von diesen französischen Experimenten nicht erhaben ist, da es davon eine Schädigung seiner Handelsinteressen im Schwarzen Meer befürchtet.

**Wrangel geschlagen?**

Berlin, 13. September. Nach einer amtlichen Mitteilung sollen die bolschewistischen Streitkräfte die Armee des Generals Wrangel vernichtet haben. Die Meldung ist aus Moskau datiert.

**Russische Offensive beiderseits Brody.**

Moskau, 13. September. Die Moskauer „Bramla“ meldet: Truppen der roten Armee haben beiderseits Brody die Offensive ergriffen. Die polnischen und ukrainischen Streitkräfte sind von der bolschewistischen Kavallerie gezwungen worden, sich zurückzuziehen. Die rote Armee setzt ihren Vormarsch fort.

**Der polnisch-litauische Konflikt.**

Berlin, 13. September. Nach Meldung aus Nowo habend die polnischen Truppen in der Nacht zum Sonnabend die Curzon-Linie überschritten und drei Städte auf der anderen Seite der Linie besetzt. Gleichzeitig traf eine polnische Note ein, in der vorgeschlagen wird, in Galizien Verhandlungen auf Grund der Curzon-Linie als Demarkationslinie zu beginnen. Ferner wird die Bedingung gestellt, daß Litauen den Bolschewisten nicht die Nutzung litauischen Gebietes als militärische Basis erlaubt. Tschechien sandte ebenfalls an die litauische Regierung eine Note, in der er das Anerbieten macht, die Russen wollten den noch von ihnen besetzten Teil Litauens räumen, unter der Bedingung, daß die polnischen Truppen nicht das geräumte Gebiet besetzen. Königsberg, 13. September. Zu Fortsetzung ihrer Angriffe im Abschnitt Tholm überflogen die Polen den Bug, besetzten die Ortschaften Lubomir, Borodino und Bützow und erreichten den Ort Samahang. Ostlich von Brest-Litowsk wurde Kobrin von den Polen genommen.

\*

**Lloyd Georges Anklagen gegen Kamenev.**

London, 13. September. Die Blätter bringen Einzelheiten über eine dreistündige Unterredung Kamenevs mit Lloyd George vor Kamenevs Abreise nach Asien. „Daily News“ schreibt: Die Unterredung zeichnete sich durch das Fehlverhalten Kamenevs aus, die die früheren Unterredungen zwischen dem ersten Minister und dem Sowjetdelegierten kennzeichnete. Lloyd George beschuldigte Kamenev tatsächlich einer Zahlvertragsbrüche. Er erklärte ihm, daß, wenn er nicht selbst um seinen Platz gebeten haben würde, ihm dieser trotzdem ausgehändigt sein würde. Die politischen Verhandlungen würden nicht eher wieder aufgenommen, bis die britische Regierung davon überzeugt sei, daß die Moskauer Regierung ihren Versuch, sich in die inneren

Angelegenheiten Großbritanniens einzumischen, aufzugeben habe. Lloyd George brachte gegen Namenewir Anklagen vor:

1. daß er am Verkauf der kaiserlich russischen Juwelen in England beteiligt sei, 2. daß er die Verhandlungen betreffend die Unterstützung des extremen sozialistischen Blattes "Daily Herald" mit 75 000 Pf. Sterling geführt habe, 3. daß er Beziehungen mit der britischen Arbeiterorganisation gehabt habe, die sich "Council of Action" nennen, und 4. daß Russland absichtlich die britische Regierung mit Bezug auf die Klausel über die Bürgermiliz in dem Entwurf für den Waffenstillstand mit Polen irreführt habe.

Namenweise stellte alle Anklagen kategorisch in Abrede. Krossin wurde ausdrücklich von den Anklagen, die gegen seinen Kollegen gerichtet waren, ausgenommen. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Verhandlungen über die Handelsbeziehungen nicht als abgebrochen betrachtet werden.

## Eine Warnung der Bergarbeiter an die Entente.

Böchum, 13. September. Der gesamte Vorstand des Verbundes der Bergarbeiter Deutschlands hielt hier eine mehrjährige Beratung ab, die aus allen Teilen Deutschlands besucht war. Eingehend wurde die Durchführung des Kohlenabkommen von Spa beworben. Allseitig wurde betont, daß die Bergarbeiter gewillt seien, die Kohlenlieferung zu ermöglichen, weshalb bereits in allen Revieren Ueberschichten verfahren werden. Eine Dauererinnrührung läßt dies aber nicht sein, dazu reiche die infolge der schlechten Ernährung gesunkene Körperfraft der Bergleute nicht aus. Wenn dieser gute Wille von der Entente nicht anerkannt werde und man Zwangsmäßigkeiten ergreifen würde, dann sei es in alle Bergleute bereit, wie schon in Genf erklärt worden sei, sich mit allen Kräften hartnäckig zur Wehr zu setzen.

Die Berichte der Bezirksleitungen ließen erkennen, daß die Bergarbeiter nunmehr die rasche Annahme der Bergbausozialisierung von der Regierung fordern. Man würde von dieser Forderung nicht ablassen und auch keine Scheinzialisierung ruhig hinnehmen. Das Ziel sei die völlige Ausscheidung des privaten Profitsystems aus dem Bergbau. Eine in diesem Sinne gesetzte Entscheidung wurde einstimmig angenommen.

## Vor einer Auflösung des Reichstages?

Berlin, 13. September. Innerhalb der Parteileitung der S. P. D. bestehen zwei Strömungen, die eine für einen Eintritt der Mehrheitssozialisten in die gegenwärtige Regierungskoalition, die andere gegen ein Zusammensehen mit der Deutschen Volkspartei. Führer dieser letzteren Richtung ist der ehemalige Reichsanzler Hermann Müller, der sich schon während des Wahlkampfes auf die Ablehnung der Koalition mit der Deutschen Volkspartei festgelegt hat. Hermann Müller und sein Anhang treten für eine Wiederaufrichtung der alten Koalition aus Mehrheitssozialisten, Zentrum und Demokraten ein, wobei natürlich wieder den Sozialdemokraten die führende Stellung im Kabinett vorbehalten bleibt. Die Deutsche Volkspartei soll aus dem Kabinett wieder hinausgedrängt werden.

Aus der anderen Seite erstrebt innerhalb der Deutschen Volkspartei ein starker Flügel die Rückkehr zu der parteipolitisch günstigeren Oppositionsstellung aus der Besorgnis heraus, daß die Partei sonst das Schicksal der Demokraten teile und Hunderttausende von Anhängern an die Deutschnationale Partei verlieren könnte. Diese Strömung wird von den maßgebenden Führern der Partei, insbesondere von Stresemann, bekämpft. Andererseits besteht bei der Deutschen Volkspartei nicht die Regierung, einem Kabinett aus der alten Koalition gegenüber Neutralität zu bewahren. Die Fraktion würde zu schwerer Opposition übergehen. Dadurch aber würde auch die alte Koalition regierungsfähig gemacht werden.

Kommt ein Block von Stresemann bis Scheidemann nicht zustande, dann ist eine regierungsfähige Mehrheit in diesem Reichstag nicht zu verwirklichen. Damit rechnet auch anscheinend die Richtung, die Hermann Müller innerhalb der Mehrheitssozialisten führt. Er erstrebt Neuwahlen für den Reichstag schon im kommenden Herbst. In parlamentarischen Kreisen wird erzählt, daß auch schon auf den Reichspräsidenten im Sinne einer Auflösung des jetzigen Reichstages eingewirkt werde. Die Führer der Mehrheitssozialisten glauben, daß ihre Partei bei Neuwahlen ungleich besser abschneiden würde als am 6. Juni und daß sich für die alte Koalition eine Mehrheit im neuen Reichstage ergeben wird. Aber selbst wenn ihre Hoffnung nicht erfüllt werden sollte, würden sich für die Herstellung der alten Koalition erhebliche Schwierigkeiten aus der Haltung der Zentrumspartei und der Demokraten ergeben. Das Zentrum hat noch bei der Krisis im Juni mehr der alten Koalition zugeneigt, als dem bürgerlichen Block mit der Deutschen Volkspartei. Inzwischen aber ist die Stimmung innerhalb des Zentrums umgeschlagen. Bei Aussprache in einer Fraktionsfahrt in den jüngsten Tagen hat sich ergeben, daß die Partei an dem Zusammensehen mit der Deutschen Volkspartei festhält und die Wiederherstellung der alten Koalition ablehnt, in der die Mehrheitssozialisten mehr als je einen überwiegenden Einfluß haben würden. Die gleichen Anschauungen sollen auch in der demokratischen Fraktion vorherrschen.

Die Krisis ist noch nicht in ein akutes Stadium getreten, aber hinter den Kulissen finden bereits intensive Verhandlungen zwischen den Parteien statt. Allerdings wird erst der Verlauf der sozialistischen Parteitage in Kassel und Halle abgewartet werden müssen.

## Der oberschlesische sozialistische Parteitag.

Beuthen, 13. September. (WBW.) Der heute in Hindenburg abgehaltene Parteitag der S. P. D. Oberschlesiens sah folgende Entscheidung:

Der auf der Bezirksskonferenz der Sozialdemokratischen Partei Oberschlesiens im März zum Ausdruck gelommene einmütige Wille, die heiterwünschte Einheitsfront aller Proletarier herzustellen, hat sich noch nicht verwirklichen lassen, trotzdem diese Einheit zur Wiederaufrichtung unseres durch politische und nationale Leidenschaften zerrißenen Landes notwendig ist. Von dem heißen Wunsche beeinflußt, den Frieden in Oberschlesien aufrecht zu erhalten und die Neutralität des im Brennpunkt der europäischen Politik stehenden Landes zu sichern, hat das Proletariat Oberschlesiens in großen Massendemonstrationen am 17. August seine Entschlossenheit zur Erreichung dieses Ziels zum Ausdruck gebracht. Diese Kundgebungen in Katowitz, von dunklen Elementen mißbraucht, haben leider einen Zusammenschluß mit Truppen der Besatzungsmacht zur Folge gehabt. Bedauerliche und auf das schärfste zu verurteilende Ausschreitungen schlossen sich daran, die für den lange vorbereiteten Putsch der polnischen Imperialisten zum Vorwand dienten. Der Parteitag verurteilt auf das Entschiedenste die nationalen Ausschreitungen und beschlägt die unschuldigen Opfer der Blutkriege der Auführer. Vom nationalen Hass verbündet, haben Arbeiterbrüder gegen Arbeiterbrüder gewütet. Viele liegen erschlagen. Lautende Deutscher müssen noch heute fern von der Heimat weilen, weil rücksichtloser chauvinistischer Hass ihnen keine Ruhe gönnit. Schwere wirtschaftliche Schäden bedrücken die Vermüten. Der Parteitag ruft allen oberschlesischen Arbeitern zu: Gibt ab vom Geiste der Gewalt, wie er sich in der Ausübung nationalistischer Brutalitätsakte äußert. Wir wollen den Frieden und eine unbedeutende Entscheidung des oberschlesischen Volkes über sein Schicksal. Immer haben wir uns für die Gleichberechtigung aller Mitglieder des oberschlesischen Volkes eingesetzt, seine völlige Befreiung aus den Fesseln des Kapitalismus und der Reaktion ist unser unverrückbares Ziel. Nicht Lösung Oberschlesiens von Deutschland, sondern gleichberechtigte Mitarbeit aller Volksgenossen ohne Unterschied der Sprache an unserem gemeinsamen Aufstieg ist unsere Forderung.

Nach wie vor stehen wir auf dem Standpunkt, daß das oberschlesische Land, losgelöst von einem starken Gemeindewesen, ein Spielball innerer Kämpfe, rivalisierender Nachbarn und des internationalen Kapitalismus werden muß. Die wirtschaftlichen und kulturellen Bedürfnisse der arbeitenden Schichten dieses für Europas Wirtschaft so überaus wichtigen Gebietes drängten uns zum festen Zusammenschluß mit der vorwärts- und außwärtsstrebenden Klasse der Arbeiter Deutschlands.

### Ein Putsch gegen Rybnik?

Beuthen, 13. September. Nach einer Mitteilung aus zuverlässiger Quelle soll für die nächsten Tage ein neuer polnischer Putsch zur Besetzung der Stadt Rybnik geplant sein. Die bisher in Rybnik befindliche italienische Besatzung ist in allerleitster Zeit stark verminder worden, und es besteht die Furcht, daß der zurückgebliebene Rest der italienischen Truppen dem polnischen Angriff nicht gewachsen sein wird.

Der Belagerungszustand über Stadt und Kreis Rybnik wurde heute aufgehoben. Heute nachmittag wurde ein Beamter der Sicherheitspolizei auf dem Heimweg von der Hoyngrupe von unbekannten Tätern erschossen.

## Die rote Eisenbahnkontrolle.

Berlin, 13. September. Die sogenannte "Reichskontrollkommission" der beiden sozialistischen Parteien, des deutschen Eisenbahnerverbandes und des Transportarbeiterverbandes hat einen neuen Versuch unternommen, vom Reichsverkehrsministerium die Anerkennung ihres "Rechtes" auf selbständige, den Vereinbarungen vom August widersprechende Kontrolle der Eisenbahntransporte zu erreichen. Sie hat an den Reichsverkehrsminister die Forderung gestellt, ihren Mitgliedern Ausweise zur Verfügung zu stellen, die sie zum Betreten sämtlicher Eisenbahn-Anlagen zur Kontrolle ermächtigen. Der Reichsverkehrsminister Grüner hat es abgelehnt, die Abordnung zu empfangen, die ihm diese Forderung unterbreiten sollte. In dieser Ablehnung ist selbstverständlich auch die der Ausstellung dieser Ausweise einbezogen.

Inzwischen gehen die Linksräderalisten bereits zu Gewalttaten über. In Erfurt, wo kommunistische Eisenbahnarbeiter einen Nachschubzug der Entente angehalten und einen Munitionswagen zur Explosion gebracht haben, war es gelungen, den Anführer zu entführen und in Haft zu nehmen. Etwa 160 kommunistische Arbeiter sind daraufhin am Sonntag vor das Gebäude der Staatsanwaltschaft in Erfurt gezogen, um sich des Staatsanwalts zu bemächtigen und ihn als Geisel bis zur Freilassung des Verhafteten Eisenbahnarbeiters festzunehmen. Der Staatsanwalt war aber nicht anwesend; darauf zog die Menge vor das Untersuchungsgefängnis, um den Verhafteten gewaltsam zu befreien. Der Versuch mißlang infolge des Eingreifens der Sicherheitspolizei.

### Deutscher Katholikentag.

Würzburg, 13. September. Der Deutsche Katholikentag nahm heute in Würzburg mit der General-

versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland bei außerordentlich starker Beteiligung seinen Anfang. In einer großen öffentlichen Kundgebung des Volksvereins sprach heute der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dessen Rede für mischischen Beifall auslöste. Nach ihm führte Geheimrat Dr. Trimborn aus: Nord und Süd gehörten unverträglich zusammen. Der Volksverein für das katholische Deutschland soll hierzu eine Brücke bilden.

## Gestörte Gedenkfeier in Erfurt.

Erfurt, 13. September. Gestern fand hier auf dem Friedrich-Wilhelm-Platz eine große patriotische Kundgebung und Gedenkfeier für die im Weltkrieg Gefallenen statt. Tausende von Teilnehmern hatten sich eingefunden. Zu Beginn der Feier verließen Mitglieder des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten und Kranke in die Stufen, wo die Rednertribüne aufgestellt war, zu eröffnen und die Versammlung zu spalten. Einigen gelang es, die dort aufgepflanzte schwarz-weiß-rote Fahne zu entfernen. Den Demonstranten wurde ebenfalls von jugendlichen Teilnehmern an der Feier die rote Fahne entrissen und vernichtet. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Mitgliedern der Kriegervereine und den Ruhesündern. Die Sicherheitspolizei wurde alarmiert, brauchte jedoch nicht einzuschreiten. Nach der Feier, die fortgesetzt wurde, obwohl sie immerwährend durch Zwischenfälle gestört wurde, durchzogen Kommunisten und Mitglieder des Internationalen Bundes der Kriegsbeschädigten unter Vorantritt roter Fahnen die Hauptstraßen der Stadt.

## Verschärfung der Streik-Krisis in England.

London, 13. September. Neuter meldet: Die Krisis, die der englischen Industrie droht, wird immer ernster. Neben dem dauernden Bergarbeiterstreik und der Aussicht auf einen Solidaritätsstreik der Eisenbahner und Transportarbeiter droht eine Krisis in der Baumwollindustrie infolge von Lohndifferenzen. Es wird von einem Generalstreik gesprochen, der bereits Ende dieser Woche ausbrechen soll. Außerdem besteht der Streik der Elektrizitätarbeiter Londons, die mit ihren Kameraden in Nord-England, die gegenwärtig ausgesperrt sind, sich solidarisch erklären. Weiter wird eine ähnliche Bewegung unter den Postangestellten gemeldet.

## Bunte Chronik.

Schutz historischer Gebäude in Frankreich. Zehn der ältesten Häuser von Paris, alle an der Place des Vosges, in der Nähe der Bastille, gelegen, sind soeben offiziell in die Liste der "historischen Gebäude und Monuments" aufgenommen worden. Das bedeutet für die Eigentümer der Häuser das Verbot, an deren Neuerem eine Änderung ohne besondere vorherige Genehmigung vorzunehmen. Eins der Häuser ist das Geburtshaus der durch ihre Briefe berühmten Schriftstellerin George Sand. Ein anderes bewohnte der Kardinal Richelieu. Letzteres ist fast unverändert in seinem früheren glänzenden Zustand erhalten, wird indeß von einem einzigen Mieter bewohnt, der nicht mehr als 6000 Frs. Jahresmiete bezahlt.

### Der Strohhut.

In der "Deutschen Jäger-Zeitung" lesen wir: Eines Tages war ich bei einer Bullenhitze mit dem Regierungsrat W. auf der Hüttnerjagd. Tropfen wir sonst beide leidliche Hüttnerhüte sind, trafen wir an diesem Tage "mit konstanter Bosheit" nichts. Ein alter Bauer mit nagelneuem Strohhut auf dem Haupt sah uns von weitem längere Zeit zu. Plötzlich winkte er uns lebhaft mit beiden Armen und deutete dann auf ein vor ihm liegendes Aderstück mit Zuckerrüben. Wir gingen zu ihm hin, und er sagte im schlesischen Dialekt: "Hier ei da Nien sein de Hiehdla drinne, aber traffen wärde Ihr freilich leene." Wir waren in unserer Weidmanns-ehre getränkt und wollten es ganz besonders gut machen. Die Hüttner gingen auf — rums, rums — es kamlein einziges herunter. Darauf der Landmann: "Na, soat' ich's nich, doh Ihr seene treffen wärde?" "Euch könnt' ich o mein'n neuen Strohhut ei de Hiehdla schmeiken, dann traffst der o noch nich." "Wollen wir wetten?", sagte der Regierungsrat, daß ich ihn treffe? "Na will, das mach' mer, um einen Daler ei de Armenklasse", entgegnete der Bauer. Jeder hinterlegte bei mir nun einen Daler, und das Duell konnte beginnen. Der Alte stellte sich mit dem Hut rechts vom Regierungsrat, der machte sich fertig, und ich kommandierte: "Los!" Der Hut flog in böhem Bogem in die Luft — rums ging's und an einzelne Fühlchen traurig aus der Luft herabgesetzt. Den Bauer hätte man sehen müssen! Er sprang putterrot von einem Stein aufs andere und schimpfte furchtbar. Wir entfernten uns hohlschachend, und hinter uns her schallte noch der kräftige Satz: "Hiehdla traffen se freilich nich, de Stadtklidersch, aber menn neuen Strohhut dan trassa se, die ausgewichten Lester!"

## Letzte Telegramme.

### Zur Lage in Oberschlesien.

Berlin, 14. September. Zur Not der Deutschen in Oberschlesien wird dem "Berliner Tageblatt" geschrieben: Die öffentliche Sicherheit in Oberschlesien kann erst dann wieder hergestellt werden, wenn die französischen Beamten entfernt werden, welche das polnische Bandenwesen begünstigt

# Waldenburger Zeitung

Nr. 215.

Dienstag, den 14. September 1920

Beiblatt

## Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 14. September 1920.

### Die Preisprüfungsstelle der Stadt Waldenburg

hat sich in einer am 10. d. M. stattgefundenen Sitzung u. a. auch mit der Frage der Preisgestaltung der Kartoffeln sowie mit der Kartoffelversorgung der hiesigen Bevölkerung selber beschäftigt. Das Ergebnis der eingehenden Verhandlung, in der die Kartoffelfrage nach allen Seiten hin beleuchtet wurde, war ein Beschluss, sich an die einschlägigen Stellen zu wenden, mit dem Antrage, dahin Sorge tragen zu wollen, daß die Provinz Niederschlesien, die heute von Kartoffelhändlern aus den fernsten Reichsteilen überlaufen wird, nicht von Kartoffeln entblößt werde.

Im Verfolg dieses Antrages ist folgendes Schreiben an die Kreisleitung, den Regierungspräsidenten in Breslau und den Oberpräsidenten für die Provinz Niederschlesien abgegangen. Gleichzeitig ist das Gewerkschaftsrat der Waldenburg ersucht worden, sich diesem Vorgehen im Interesse der arbeitenden Bevölkerung anzuschließen.

In der Sitzung der Preisprüfungsstelle ist von unterrichteter Seite mitgeteilt worden, daß die Kartoffelerträge der Provinz durch Preisüberbiebung für Sachsen, Westfalen und dem Rheinland aufgelöst werden. Es werden teilweise schon 40—45 Ml. je Zentner geboten. Da diese Preise auf unsere Gegend nicht ohne Wirkung bleiben werden, bitten wir dringend, Schritte unternehmen zu wollen (Ausfuhrverbot), die den übermäßigen Abtransport verhindern und eine Kartoffelknappheit ausschließen. Die allseitig hervorgehobene reiche Kartoffelernte liegt, nach uns gewordenen Mitteilungen, nicht vor, da die Kartoffeln aus vielerlei Gründen nur mittlere Größe haben, außerdem hat die regnerische Witterung der letzten Wochen sehr ungünstig auf die Entwicklung der Kartoffeln eingewirkt. Die Preisprüfungsstelle gestaltet sich, die Ausmerksamkeit der Kreisleitung auf eine Rede des Präsidenten des deutschen Landwirtschaftsrates, Staatsminister a. D. Freiherrn v. Schorlemer, hinzuholen, die auf der Tagung des Verbands sämtlicher Genossenschaften der Rheinlande in Koblenz gehalten worden ist. Nach den hierbei gemachten Angaben sollen in der Rheinprovinz in einigen Bezirken mit den Leitern der bürgerlichen Organisationen, landwirtschaftlichen Lokalabteilungen der Bauernvereine, des Bundes der Landwirte, der freien Bauernschaft und der Genossenschaften, die sich zu einem Ausschluß zusammengetan haben, Vereinbarungen getroffen worden sein, um den Kartoffelpreis zu senken. Die dort festgesetzten Preise bewegen sich zwischen 15 bis 20 Ml. für den Zentner, was gegenüber dem hier gesuchten Preise von 28 bis 30 Mark — heute werden bereits 32,5 Ml. verlangt ab Gut — sehr beachtenswerte Minderforderungen darstellen. Was im Rheinland möglich ist, muß auch hier möglich sein, wollen sich nicht die Landwirte dem berechtigten Vorwurf der wucherischen Ausnutzung der Industriebevölkerung aussetzen. Da man jetzt allenfalls von einem Preisabbau redet, Bohnförderungen der Arbeiterschaft abgewiesen werden mit der Begründung, daß die Preise zurückgehen, scheint es uns nur billig und gerecht, daß auch die Landwirtschaft im Niederschlesien endlich an den Preisabbau herangeht. Wir erheben daher ernsthafte Bedenken gegen die unerträgliche Höhe der Kartoffelpreise, die dadurch noch verstärkt werden, daß die Landwirte bei einem Zentnerpreis von 28 Mark nur kleine gehärtete Kartoffeln abgeben, und die größeren Früchte zurückbehalten, um einen höheren Preis (38 Ml.) dafür zu erlangen.

Um den hier dargelegten Preissteigerungen, die unter arbeitende Bevölkerung dauernd in Erregung halten und sie aufgehenden Einstürzungen mit allzüglich zugänglich machen, vorzubürgen, empfehlen wir der Kreisleitung, den Versuch zu machen, nach den Vorschlägen des Vorsitzenden des deutschen Landwirtschaftsrates mit den landwirtschaftlichen Organisationen im Kreise Waldenburg und den angrenzenden Kreisen in Verbindung zu treten, um einen Preisabbau für Kartoffeln zu erzielen und gleichzeitig anzuregen, aus den genannten Organisationen einen Ausschuß zur Überwachung der Kartoffelverkäufer einzusetzen, der nicht bloß den Verkaufspreis festlegt, sondern auch dafür Sorge trägt, daß die Verkaufspreise nicht überschritten werden. Sollte eine Vereinbarung über den Kartoffelpreis in der Richtung der Preissenkung nicht erfolgen, werden sich Bohnförderungen der Arbeiterschaft nicht umgehen lassen. Was wir der Kreisleitung zur Beachtung glauben nicht dringend genug unterbreiten zu müssen.

In der Frage der Fleischversorgung ist auf Beschluß der Vollversammlung der Preisprüfungsstelle nachstehendes Schreiben an die obengenannten Stellen abgeschickt worden:

In der Sitzung der Preisprüfungsstelle vom 10. d. M. wurde von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß auswärtige Viehhäuser, hauptsächlich aus den Großstädten, heute bereits 600 Ml. für einen Zentner lebend Vieh bieten. Unter diesen Umständen ist es den hiesigen Fleischern meistern unmöglich, Schlachtmassen zu erschwinglichen Preisen zu erwerben. Wir bitten daher, bei den maßgebenden

Stellen Schritte unternehmen zu wollen, die dieser Preisstreberei energisch begegnen, um weitere unausbleibliche Lohnforderungen möglichst zu vermeiden. Die Vollversammlung der Preisprüfungsstelle hat besonders aus letztem Grunde heraus beschlossen, bei der Kreisleitung Waldenburg sowohl als beim Regierungspräsidenten und Oberpräsidenten in Breslau den Erlass eines Ausführverbotes von Vieh aus der Provinz Niederschlesien im allgemeinen und dem Kreise Waldenburg und dem Regierungsbezirk Breslau im Besonderen anzutragen. Die Kreisleitung wird erachtet, diesen Antrag zu unterstützen.

### Buch und Bild.

Unter diesem Namen hat der S. t. Vorortmäss-Verein hier im Katholischen Vereinshaus am Sonntag eine Ausstellung eröffnet, die den Schund in Buch und Bild bekämpfen und die breite Bevölkerung auf wertvolle, vom christlichen Geiste getragene Literatur und auf künstlerisch ausgestalteten Wandschmuck hinweisen will. Die Ausstellung enthält folgende Abteilungen: 1. Gebetbücher, 2. Unterhaltungsbücher, 3. Jugendchriften, 4. religiöse Bilder, 5. weltliche Bilder, 6. Originalgemälde eines Waldenburgers, 9. Oberammergauer Kreuzigungen. Lehrer Kofsch, dessen Originalbilder in Öl und Pastell ihres lokalen Einschlages und ihrer frischen Darstellungsart wegen das Interesse des Besuchers ganz besonders fesseln, hielt nach Öffnung der Ausstellung vor einer zahlreichen Zuhörerschaft einen Vortrag über künstlerischen Wandschmuck. Er ging in diesem davon aus, daß aus finanziellen Gründen für viele Familien leider nur Bervielzählungen von Kunstwerken in Betracht kämen. Als bester künstlerischer Wandschmuck stehen unbedingt die Künstlerzeichnungen oben an, die infolge ihrer Herstellung durch die Künstler selbst Originale fast gleichkämen. Als gute Bervielzählungen müßte auch Seemanns Dreifarbenindruck bezeichnet werden, deren Herstellung an besonders dazu angelegten Bildern gezeigt und erklärt wurde. An der Hand besonders ausgewählter Bilder verglich Rodner gute und schlechte Reproduktionen. Im Anschluß an die dargebotene Ausstellung wurde von ihm noch das wichtigste, was man bei Betrachtung von Kunstwerken beachten müsse, gestreift, und davor gewarnt, jedes Bild, was einem durch die Zeitung, eine Zeitschrift oder eine andere Gelegenheit in die Hände komme, als Wandschmuck zu verwenden.

Die Ausstellung währt bis zum nächsten Sonnabend und ist für jedermann bei freiem Eintritt zugänglich.

### Neue Postfreimarken.

Bekanntlich gibt die Postverwaltung die Pfennigwerte der Postfreimarken aus drucktechnischen Gründen und mit Rücksicht auf Bestimmungen des Weltpostverkehrs demnächst in neuen Farben aus. Da die Farben der neuen Marken teilweise den Farben bisher anderwertiger Marken gleichen (z. B. die alte 40-Pf.-Marke der bisherigen 10-Pf.-Marke) mußte zur Vermeidung von Verwechslungen und zur Hintanhaltung von Betriebserschwerissen vor der Neuausgabe auf den möglichen Aufbrauch der Marken bisheriger Art Bedacht genommen werden. Daraus hat sich an Orten mit größerem Verkehr zeitweise ein Mangel an häufig gebrauchten Marken ergeben, obwohl die Dienststellen angewiesen sind, Ungleichheiten in den Beständen unter sich durch Austausch auszugleichen.

Mit der Herausgabe der neuen Marken, die in ausreichenden Mengen fertiggestellt sind, ist bereits begonnen, sie wird in den nächsten Tagen in umfassender Weise durchgeführt, so daß die herabgetretenen Schwierigkeiten, die bei dem Übergang zu den neuen Postwertzeichen leider nicht zu vermeiden waren, in Zeitspanne behoben sein werden.

Die Marken der bisherigen Arten bleiben vorläufig weiterhin gültig. Die noch vorhandenen Vorräte müssen neben der neuen Ausgabe aufgebraucht werden.

\* Erneuerung. Durch Beschluß der preußischen Staatsregierung vom 31. August ist der kommissarische Oberpräsident Zimmer nunmehr endgültig zum Oberpräsidenten von Niederschlesien ernannt worden.

\* Breslau-Hirschberg-Berlin. Die Eisenbahndirektion Breslau teilt mit: Die Schnellzüge D 114 Breslau-Freiburger Bahnhof ab 6.38 Berlin Görlitzer Bahnhof ab 8.17 und D 191 Berlin Görlitzer

Bahnhof ab 10.15, Breslau-Freiburger Bahnhof an 7.06 verkehren bis zum Wintersaisonwechsel (25. Oktober) unverändert täglich weiter. Sollte jedoch die Benutzung dieser Züge zwischen Breslau und Hirschberg weiter nur gering sein, sind wir geneigt, sie auf dieser Strecke wegzulassen zu lassen.

\* Evangelisch-Kirchliches. In Rücksicht auf die kürzer werdenden Tage beginnen vom nächsten Sonntag ab wieder die Nachmittags-Gottesdienste um 5 Uhr sowohl in der Kirche als im Gemeindesaal der Neustadt. Die Kollekte an dem letzten von Pastor Dietlevsen gehaltenen gut besuchten Hauptgottesdienst ergab den erfreulichen Betrag von 218 Ml. für Seemannsmission. Der für den gleichen Zweck veranstaltete Schriftenverkauf betrug sogar 330 Ml. — Am vergangenen Sonnabend konnte endlich der Spaziergang der Besucher des Kindergottesdienstes der Altstadt stattfinden. Mit wehenden Fahnen zog die stattliche Schar von 352 Kindern mit ihren Eltern und Elterninnen über die Bahnhofstraße durch den Mückenwinkel nach der Kaiser-Friedrichshöhe, wo die langen Kaffetafeln schon bereit standen. An die Vesper schlossen sich fröhliche Spiele. Der Rückmarsch erfolgte der Kälte wegen etwas früher. Bunte Lampions wurden angezündet und unter heiteren Liedern langte der Zug gegen 7 Uhr am Ritterdenkmal an.

\* Kirchliche Wahlen. Für die katholische Pfarrgemeinde Waldenburg wurden am 9. d. M. Kaufmann Franz Koch, prakt. Arzt Dr. Anton Roniger, Postsekretär Schimura, Hausbesitzer Emanuel Müller zu Kirchenvorstehern, Kaufmann Felix Reichelt, Kreisassistent Joseph Sikorski, Knappsfestsältester Paul Dachle, Gütervorsteher Julius Lischka, Sattlermeister Julius Kirchner, Kaufmann Josef Kirchnay, Monteur Paul Langen, Schuhfabrikant Joseph Wollner, Postsekretär Eduard Lehr, Assistent Arthur Vogel, Kaufmann Joseph Donnerberg, Fürstlicher Vermessungs-Sekretär Adolf Boese, Bäckermeister August Adolf, Ofenbrenner Julius Galle und Kaufmann Franz Gürlich als Gemeindevertreter gewählt.

\* Gewerkschaftsring und Betriebsrätekongress. Der Gewerkschaftsring Deutscher Arbeiter-, Angestellten- und Beamtenverbände erlässt folgende Kündigung: Durch die Presse geht ein von Vertretern der Freien Gewerkschaften unterzeichnete Aufruf zum „Ersten Kongress der Betriebsräte Deutschlands“, welcher am 5. und 6. Oktober 1920 in Berlin, Neue Welt, Hakenheide, tagen soll. Die Delegierten zu diesem Kongress müssen nach ausdrücklicher Bestimmung der Gründer mindestens ein Jahr einer dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund oder der Afa angeschlossenen Organisationen angehören. Es handelt sich also hier um eine einseitige Veranstaltung des um die Freien Gewerkschaften gruppierten Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und der mit diesen zusammen arbeitenden Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände. Da somit die Bezeichnung „Erster Kongress der Betriebsräte Deutschlands“ irreführend ist und den tatsächlichen Verhältnissen mangels Berücksichtigung der anderen führenden Gewerkschaftsrichtungen Deutschlands keineswegs entspricht, weist der Gewerkschaftsring darauf hin, daß der genannte sich in seinen Entschließungen nicht als Kundgabe des Willens der gesamten Betriebsräte Deutschlands darstellen wird.

\* Flüchtlingsfürsorge. Täglich wenden sich oberschlesische Flüchtlinge an den Bezirksverband heimatstreuer Oberschlesiener (Gartenstr. 3 II) mit der flehentlichen Bitte um Beistand. Der Zustrom dürfte in den nächsten Tagen noch steigen. Der Bezirksverband wendet sich weiter an alle Kreise um Unterstützung seiner Arbeit. Gesucht werden: 1. Vorübergehende Unterkünfte für Einzelflüchtlinge. 2. Angebote von Arbeit in allen Berufen. 3. Wohnung für oberschlesischen Flüchtling in Bad Salzbrunn oder Umgegend. Wenn möglich 3 Zimmer im Logierhaus. 4. Wohnung für zwei Oberhäu-

familien, auch auf dem Lande. 5. Arbeit für 16jähr. Flüchtlingssohn (Hilfselektiv). 6. Dergleichen für Flüchtlingssohn, Dreherlehrling. 7. Aufträge für einen Flüchtlings, der sich hier als Kammerjäger niedergelassen hat. Freundschaftliche schriftliche Meldungen bitte an Oberleiter-Bezirksverband (Kraft) zu richten.

\* Bund der Deutschen in Böhmen. Die im Konradshacht stattfindende Versammlung brachte wieder einen Zuwachs von neuen Mitgliedern. In der Sitzung wurde beschlossen, von nun an wieder regelmäßig alle Donnerstage, abends 8 Uhr, Zusammenkünfte abzuhalten. Versammlungsort ist der Konradshacht, Blüstensteiner Straße.

\* Der Treibriemenliebstahl in der Carlshütte hat nun seine Auflösung gefunden. Bekanntlich wurden im Juni zwei lange Treibriemen gestohlen. Bei einer Haussuchung wurden bei einem Schmied der Hütte beide Riemen gefunden. Der eine Treibriemen, der weniger gut war, ist noch unversehrt, während der zweite schon zerschnitten und teilweise als Besohleider Verwendung gefunden hatte. Der Dieb ist verhaftet.

\* Riederabend. Am 22. September veranstalten die Konzertängerinnen Frau Lucie Käschke-Franke und Fräulein Hilde Lutz in Waldenburg einen Konzertabend. Den Sängerinnen geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus, so daß ihnen ein ausverkautes Haus beschieden sein dürfte. Die Klavierbegleitung hat Kantor Herber aus Striegau, der sich in Waldenburg eines guten Andenkens erfreut, übernommen. (Näheres s. unter.)

\* Neues Miete-Gesetz in Sicht. In einem Teil der Presse wird die Besorgnis geäußert, daß die bestehende Mieterschutzgesetzgebung abgebaut und eine unbedrängte Steigerung der Mieten zugelassen werden soll. Dies trifft, wie das WTB, halbamtlich mitteilt, natürlich nicht zu. Eine behördliche Regelung der Mieten werde vielmehr noch lange notwendig sein. Es muß dafür gesorgt werden, daß auch in Zukunft eine Steigerung der Mieten nur insofern zugelassen wird, als zur Deckung erhöhter Auswendungen des Haushaltspfleges für Unterkosten und Verwaltung, insbesondere für öffentliche Abgaben, Gebühren und Reparaturen notwendig wird. Demgemäß bereitet das Reichsarbeitsministerium einen Gesetzentwurf vor, welcher die Bemessung der Mieten regelt und eine unberechtigte Steigerung der Mieten, auch für die Zukunft, verhindern soll. Die Einnahmen dritter sollen auch in Zukunft bestehen bleiben und die Entscheidung über die Höhe der Mieten im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen behalten.

\* Zur Freigabe des Seifehandels ist zu melden, daß eine Freigabe mit Auslandsseife nur insofern erfolgt ist, als es sich um Ware handelt, welche mit ordnungsmäßiger Einführerlaubnis eingeführt ist. Von einer allgemeinen Ausschreibung des Einführungsbetes für Auslandsseife kann keine Rede sein.

\* Dittersbach. Verschiedenes. Am vergangenen Sonntag hielt die Freie Feuerwehr in der "Almaliquelle" ein Kinderfest ab, welches trotz des wenig schönen Wetters als wohlgesungen bezeichnet werden muß. Während die Kleinen durch Spiele aller Art sowie durch Geschenke und Bewirtung erfreut wurden, veranstalteten die Erwachsenen ein Preischießen, wobei schöne, von Dittersbacher Bürgern gesetzte Preise errungen wurden. Zum Schluß stand für die Komraden ein Tanzchen statt. — Im eingemeindeten Ortsteil Bärengrund ist in mehreren Familien Lypus ausgebrochen und sind sofort durchgängige Maßnahmen ergreifen worden. Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor. — Den heimigen Ehrenfeldhäusern ist es gelungen, eine Anzahl Falldiebe zur Verhaftung zu bringen.

\* Steingrund. Gemeindevertretersitzung. Zu der am vergangenen Sonnabend stattgefundenen Gemeindevertretersitzung waren Gemeindevorstand und Gemeindevertretung vollständig erschienen. Der erste Punkt der Tagesordnung betraf Festsetzung der Schul- und Gemeinderechnung. Der Einnahme von 49 925,14 Mark stand eine Ausgabe von 48 173,42 M. gegenüber. Der abgeänderte Entwurf eines Ortsrates zur Fußarbeitssteuerordnung wurde angenommen. Dem Antrage einer Witwe um Unterstützung soll entsprochen werden. Dem Steuererlass für ehemalige Kriegsgefangene wurde zugestimmt. Angenommen wurde ein Entwurf über die zu zahlenden Ortslöhne an Erwerbslose. Herzbegehrte wurde ein Beschluss über Gewährung von 200 M. jährlich an den jeweiligen Schulleiter. Bewilligt wurden ferner Gehaltserhöhungen für den Gemeindevorsteher. Am Spatzen Grundstück soll eine Straßenlampe angebracht werden. Der Erhöhung der Pflegelöste für die in Ansätzen untergedrachten Personen wurde zugestimmt. Die Gemeinde erklärte ihren Beitritt als Ortsausschusmitglied zur Tuberkulose-Hilfsorganisation. Für die heimatlichen Oberschüler bewilligte die Gemeinde 100 M. Der Posten des Gemeinbedieners und Totengräbers soll ausgeschrieben werden. Gegen einen Besitzer, der gegen die Bestimmungen der Wohnungskommission gehandelt hat, soll weiter vorgegangen werden. Für ein in der Waldbachhütte untergebrachtes Kind wurde ein Betrag aus dem für diesen Zweck angehäuften Fonds bewilligt. Ferner wurde bekanntgegeben, daß die evangelische Kirchenkasse die Steuer selbst einzahlt. Umfangreiche Wegearbeiten sollen diesen Herbst noch vorgenommen werden.

Schandau, unweit der böhmischen Grenze, berichtet wird. Kommen da eines Tages auf dem Wasserwege einige Fässer böhmischen Bieres in Schandau an und harren ihres Empfängere. Inzwischen hielt jedoch die tschechische Zollbehörde fest, daß infolge eines Hormfehlers auf den Papieren das Bier nicht auf dem Wasserwege sondern auf der Eisenbahn hätte befördert werden müssen. Um der Gerechtigkeit Genüge zu leisten, gingen die 24 Hektoliter also wieder mit dem Dampfschiff über die Grenze zurück und kamen dann vorschriftsmäßig mit der Eisenbahn wieder in Schandau an.

#### Wegen Kino-Wälzens geschleiden.

Das höhe Kino hat schon manches auf dem Gewissen, neuerdings sogar das Glück einer Ehe. Denn wie es Männer gibt, die über dem Kartenspielen alles vergessen, so hat es jetzt auch Frauen, die lieber ins Kino "wälzen", anstatt Mann und Kindern daheim die Sachen zu sieden. Ein biederer Handwerksgehilfe in Dresden-Neustadt sucht in einer Dresdener Zeitung ein neues Lebensglück in folgendem Inserat: "Von einer verlogenen, betrogenen, liederlichen, treulosen Frau, lieb- und herzlosen Mutter schuldlos geschieden, suche ich auf diesem Wege die Bekanntschaft einer ordentlichen, wirtschaftlichen Witwe. Vergnügungssüchtige und Kino-Wälzer (wie gehabt) verbieten!"

#### Kinder . . .

Unter dieser Spitzmarke bringt die Boss. Btg. zwei recht beachtenswerte Bilder aus Berlin: Sonntagmittag veranstaltete die Freie sozialistische Jugend und die Sozialistische Proletarierjugend Großberlins eine Demonstration am Pichelsberg, wo die Herren Jungens die sofortige Verbesserung des bürgerlichen Staates mit Hilfe der Proletarierdiktatur forderten. — Zu gleicher Zeit veranstaltete die U. S. V. D. Neukölln einen Demonstrationszug für die weltliche Schule. Ein Zug von etwa 800 Kindern wurde von einem etwa 8jährigen Knaben eröffnet; er trug ein großes Plakat "Fort mit den Augen der Religion!" Einige kleine Mädchen trugen Puppen, andere trugen Taseln: "Wir fordern die weltliche Schule!" Am Herzbergplatz sprachen Adolf Hoffmann und Schneider-Neukölln. Zum Schluß riefen die Kleinen: "Fort mit dem Überglauen, hoch die weltliche Schule!" Ein Auktionsanschlag der Hosenmäuse wurde ausnahmsweise nicht gewählt.

## Sport und Spiel.

### Der Städtekampf 1920

stand, wie wir gestern bereits kurz berichteten, am letzten Sonntag in Hirschberg statt. Punkt 8½ Uhr begann der Kampf mit dem Schnellauf über 100 Meter, der schon gleich zu Anfang beachtenswerte Einzelresultate zeigte: 11½ Sek. von einem Schweidnitzer, 11½ von einem Waldenburger Läufer. Es folgten nun gleichzeitig Stabhochspringen, Weitspringen, Kugelstoßen, Angelrücken, Speerwerfen. Auch hier konnte man schöne Leistungen sehen, die aber noch besser hätten ausfallen können, wenn die Witterung etwas wärmer, die Körper dadurch etwas geschmeidiger gewesen wären und ein wideriger Wind nicht des öfteren die Turner behindert hätte. Aus dem friedlichen Wettkampf, der gegen 12 Uhr beendet wurde, gingen schließlich die einzelnen Mannschaften mit folgenden Punktzahlen hervor: Waldenburg 459 Punkte, Hirschberg 440 Punkte, Schweidnitz Turngemeinde 373 Punkte, Schweidnitz M.-T.-V. 370 Punkte und Glas 189 Punkte (vorzeitig abgebrochen). In Einzelhöchstleistungen wurden erzielt: Laufen 11½ Sek. Zeisberg (Schweidnitz), Kugelstoßen 9,87 Meter denselben, Angelrücken 17,35 Meter Weinert (Waldenburg), Weitspringen 5,86 Meter Wägitz (Waldenburg) und Zeisberg (Schweidnitz), Speerwerfen 39,65 Meter Schwaber (Hirschberg) und Jäde (Schweidnitz), Stabhochspringen Walter und Bechel (Waldenburg) je 2,80 Meter. In der siegenden Waldenburger Mannschaft waren tätig: Bechel, Brune, Ernst, Hoffmann, Leupold, Pichta, Steinberg, Swolinski, Walter, Wägitz, Weinert und Wittig von M.-T.-V. "Gut Heil" und Bauer vom Sportverein. Der Nachmittag vereinigte alle Auswärtigen, die Schulen, überhaupt alle Jugendpflege und Leibesbildung treibenden Vereinigungen Hirschbergs gleichzeitig zum Kreisjugendpflegetag. Punkt 2 Uhr durchzog der imposante Festzug, in welchen sich am Rathaus die städtischen Körperschaften einreiheten, die Stadt, Hunderte von Menschen begleiteten ihn, Tausende umjähmten die Straßen. Ganz Hirschberg war auf den Beinen!

Um 4 Uhr folgte die 5 mal 100-Meter-Staffette der Städte. 25 gute Läufer rangen um die Palme des Sieges. Auf einer Rundbahn von 500 Meter Länge liefen alle Mannschaften gleichzeitig — ein wunderschönes und hochinteressantes Bild. Unter dem Jubel der viertausendköpfigen Zuschauermenge und dem Tusch der Kapelle ging Waldenburg als Erster durchs Ziel mit einer Gesamtzeit von 62½ Sek.; es folgten Schweidnitz T. S. mit 65 ½, Schweidnitz M.-T.-V. mit 66 ½ und Hirschberg mit 67 ½ Sek. Glas hatte vorzeitig aufgegeben. Das Faustballspiel zwischen Hirschberg und Waldenburg muhte leider des plötzlich einsetzenden Gewitterregens wegen ausfallen. Trotz strömenden Regens setzte sich die Jägerkapelle an die Spitze der heimkehrenden Massen und mit ungetrübter, durch den Regen durchaus nicht verdämpter Festesfreude ging es unter Marschlämmen der Stadt zu.

Für abends 8 Uhr war der Beginn des Festabends im Kunst- und Vereinshause angezeigt, der sich den vorangegangenen Veranstaltungen würdig anschloß. Der Vorstehende des M.-T.-V. Hirschberg verlas die erzielten Resultate, die Namen der Einzelsegler und ließ dem Führer der siegenden Waldenburger Mannschaft für seinen Verein einen Rieseneichenkranz mit Schleife und jedem siegreichen Turner einen kleinen Eichenkranz mit Schleife durch zarte Hand überreichen. Hierauf übergab Redner mit zu Herzen gehenden Worten der Anerkennung den Waldenburgern den Siegerpreis in Gestalt des 1914 gestifteten

Jahnschildes, schließend mit der Bitte, auszuhören in feier, treuer Turnerarbeit zum Wohle des deutschen Volkes und des Vaterlandes. Sein dreisaches "Gut Heil" galt den Siegern. Hierauf dankte der Führer der Waldenburger Turner, Spiel- und Sportwart Walter, mit kurzen schlichten Worten für die erhaltenen Preise, für die den Siegern zuteil gewordenen Ehren und gleichzeitig im Namen aller auswärtigen Turner für die überaus liebenswürdige und herzliche gastliche Aufnahme durch die städtische Bevölkerung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, den 4. Städtekampf im nächsten Jahre in den Mauern Waldenburgs abhalten und dann einen Teil des den Hirschberger Brüder schuldeten Danzes dadurch abtragen zu dürfen, daß die Gäste der Stadt Waldenburg und ihrer Turner ähnliche von Herzen kommende Aufnahme finden.

Jahnschild und Eichenkranz sind übrigens im Zigarettengeschäft von Schmidt, Freiburger Straße ausgestellt.

#### Sportbericht vom 12. September.

Man schreibt uns: Bei schönstem Fußballdrama trat am Sonntag unsere erste Jugendmannschaft um 2 Uhr nachmittags gegen die erste Jugendmannschaft Bad Salzbrunn zum Wettkampf an. Trotz Überlegenheit der Salzbrunner gelang es den Jugendlichen des Waldenburger Sportvereins, das Spiel unentschieden auf 1:1 zu stellen. Nach diesem Spiel wurde die 4 × 100-Meter-Staffette geläufen. Sportklub "Schlesien" errang wiederum den wertvollen Palai in der Zeit von 52 Sekunden. Punkt 3 Uhr 15 Min. stellten sich der W. S. V. I und Sportfreunde Striegau I dem Schiedsrichter. Eine leichte Überlegenheit der Einheimischen zeigte sich sofort bei Spielbeginn. Trotzdem war das Spiel offen und interessant. Erst kurz vor Halbzeit gelang es zum ersten Male unholbar einzusenden. Nach dem Setzenwechsel konnte der W. S. V. noch zwei Erfolge für seine Farbe buchen. Mit dem Stand von 3:0 war der W. S. V. siegreich. Die zweite Mannschaft des W. S. V. spielte in Altwasser gegen eine repräsentative erste Mannschaft des hiesigen Gaues und errang einen glatten Sieg von 4:1.

Gest bei Einbruch der Dunkelheit fiel das Spiel des W. S. V. III gegen die 2. Mannschaft des Sportklubs Jauer. Hier gelang es nach schwerem Kampf gleichfalls ein unentschiedenes Resultat von 1:1 herauszuholen. Beeindrückt wurde das letzte Spiel durch eintretenden heftigen Regen. Trotzdem werden aber alle Besucher des Sportplatzes auf ihre Rechnung genommen sein.

#### Eingesandt.

Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion mit der vorgesehene Verantwortung, ohne sie mit dem Inhalt der Aufschriften zu identifizieren.

#### Zur Kartoffelversorgung.

Die Bezugspflicht ist gesunken, der Kartoffelbezug ist freigegeben. Wer jedoch die Absicht haben sollte, seinen Winterbedarf von Kartoffeln aus den nächstgelegenen Dörfern zu beziehen, wird auf Schwierigkeiten stoßen. Eine gewisse Beschaffungnahme besteht insofern noch als die Ackerbesitzer ein bestimmtes Quantum Kartoffeln für die Gemeinde selbst und auch für den Kommunalverband abzugeben haben. Gegen die Absicht, die nicht ackerbaubenden Mitglieder der Gemeinden mit Kartoffeln zu versorgen, schon deshalb, um dadurch Transportkosten zu erparen, läßt sich gewiß nichts einwenden; aus welchem Grunde aber auch noch eine Abgabe von Kartoffeln an den Kommunalverband erfolgen soll, darüber herrscht selbst bei den Ackerbesitzern wohl noch Unklarheit. Dann scheint auch das Lieferungsziel nicht immer der von dem betr. Besitzer bebauten Fläche zu entsprechen. Wie mir von einem kleineren Besitzer in einer der berathaltigen ländlichen Gemeinden mitgeteilt wurde, hat der selbe bei seinem ca. 50 Morgen großen Ackerbesitz dasselbe Quantum Kartoffeln zu liefern, wie ein Gutsbesitzer derselben Ortschaft, dessen Grundbesitz über 200 Morgen beträgt. Ein gerechter Verteilungsmodus erscheint hier unbedingt am Platze, da sonst durch solche Maßnahmen begreiflicherweise leicht Unzufriedenheit erzeugt werden kann.

#### Cafés, Unterhaltungs-Konzerte, Lichtbildbühnen, Vergnügungen.

\* In den Bergland-Lichtspielen gelangt von heute ab der zweite Teil des großartigen Filmaufwerkes "Die Herrin der Welt", dessen erster Teil in der vorigen Woche so großen Erfolg errang, zur Aufführung. Man darf erwarten, daß auch der zweite spannende Teil beim Publikum großes Interesse finden wird, umso mehr als demnächst auch die anderen Teile zur Aufführung gelangen werden. Auch diesmal wird wieder gute künstlerische Musik, die sich stimmungsvoll den einzelnen Bildern anpassen wird, die Aufführung des Filmaufwerkes verschaffen. Ein ausantes Lustspiel wird im übrigen das Programm vervollständigen.

Im Union-Theater findet von Dienstag bis Donnerstag ein Gastspiel der beliebten Kinosaufspielerin Eva May statt, die in dem vierzigten Gesellschaftsdrama "Zwischen Lachen und Weinen" die Hauptrolle spielt. Außerdem gelangt das fesselnde Schauspiel "Wenn das Leben 'Nein!' sagt" zur Aufführung, in deren Mittelpunkt die anmutige Darstellerin Hilde Wörner steht.

\* Das Apollo-Theater hat für diese Woche wieder einen erstklassigen Spielsalon aufgestellt. Den Hauptanziehungspunkt wird das Schauspiel "Ewig Schönheit" bilden, das von Mitgliedern einer großstädtischen Bühne dargestellt wird. Ferner gesangen zwei weitere kleine Filmwerke zur Aufführung, die großen Beifall finden dürften. Für gute Begleitungsmusik ist auch für diese Woche wieder gesorgt.

## Bunte Chronik.

### Heiliger Bürokratismus!!!

Dass St. Bürokratismus noch immer die Welt regiert, zeigt folgendes niedliche Geschichtchen, das aus

„Schloß“ wäre ihr um keinen Preis feil gewesen, sie wachte darüber, daß die außen und innen angebrachten Wappen und Embleme vor Schaden bewahrt wurden, und machte jeden Besucher des Schlosses mit einem Stolz und einem Selbstgefühl darauf aufmerksam, als stamme sie in gerader Linie von jenem alten jetzt erloschenen Geschlechte ab.

Es war auch wirklich der Traum ihres Lebens gewesen, sich dem morschen Stamm als Vorfahrts aufzupflanzen, und sie hatte ihrem Gatten fortdauernd in den Ohren gelegen, er solle Schritte tun, um, wenn auch nicht den Grafentitel, so doch den Adel und den Namen der Familie, deren Besitztum sie das ihrige nannten, zu erlangen. Der Ihren Wünschen sonst so willfährige alte Herr hatte davon jedoch nichts hören wollen: er war ein abgesagter Feind aller Titel und Standeserhöhungen für Gewerbetreibende gewesen, hatte als Herr Bergfeld leben und sterben gewollt und seine Frau einfach mit diesem Namen zurückgelassen.

Ein immer neues Vergnügen gewährte es Frau Bergfeld, wenn sie fremden Gästen ihr Schloß mit feiner gediegenen Einrichtung, den seltenen Möbeln, echten Leppischen, Gobelins, alten Kupferstichen, dem herrlichen Porzellan zeigen, wenn sie die Pracht ihres silbernen Tafelgeschirrs bewundern lassen konnte. Diese Freude ward ihr wenige Tage nach der Fahrt nach Grüssau in besonders reichem Maße zuteil. Dwar war unter ihren Gästen nur einer, dem ihre Schätze noch etwas Neues, Ungekennzeichnet waren, dieser zählte jedoch für viele seiner Bedeutung nach wie durch die Art und Weise, mit welcher er zu bewundern verstand.

Der Hauptmann Göldner mit seinem Sohn, die Kommerzienrätin und Viktoria, sowie Herr von Smolna hatten bei Frau Bergfeld das Mittagsmahl eingenommen. Jetzt saß die kleine Gesellschaft auf der zum Schuhze gegen die Sonnenstrahlen mit einem buntgestreiften Baldach überspannten, an der Rückseite des Hauses sich hinziehenden Terrasse, von der man einen prachtvollen Blick hatte über den Garten, den See und das gegenüberliegende, mit Hochwald bekränzte Ufer, hinter welchem eine im bläulichen Dunst verschwimmende Bergkette aufragte.

An einem kleinen Tische bereitete Viktoria den Kaffee und goß ihn in die kleinen Tassen aus Meißner Porzellan, welche der Diener auf silberner Tablette herumreichte. Herr von Smolna wartete indes nicht, bis die Reihe an ihn kam. Zu Viktoria tretend, bat er mit seinem biegsamen, einschmeichelnden Organ, dem eine leise fremdländische Färbung noch einen besonderen Reiz verlieh:

„Gönnen Sie mir das Glück, mein gnädiges Fräulein, den von Ihnen bereiteten Trank ohne

Mittelperson aus Ihrer schönen Hand zu empfangen.“

Viktoria, die heute ganz weiß gekleidet war und als einzigen Schmuck eine tiefrote Korallenkette um den weißen Hals und eine Granatblüte im dunklen Haar, wie am Ausschnitt des halbholzen Mieders trug, lächelte und reichte ihm die Tasse, während sie an ihm vorbei sah und mit den Augen ihren Better Walter zu suchen schien, der über die Valustrade gelehnt in den Garten hinaufblickte.

Frau Bergfeld, welche der Richtung ihrer Blicke gefolgt war und nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen ließ, wo sie auf ihre Wünsche anspielen konnte, sagte: „Herr von Smolna ist doch jederzeit das Muster eines Kavaliers, Du solltest Dir ein Beispiel an ihm nehmen, Walter.“

Der Leutnant trat lachend zum Tisch und versetzte die Hand ausstreckend: „Mir auch eine Tasse, Vick.“

„Wenn zwei dasselbe tun, so ist es nicht dasselbe“, entwiderte das junge Mädchen und fügte, auf ein paar soeben gefüllte Tassen deutend, hinzu: „Da nimm.“

„Danke“, antwortete trocken der Leutnant und winkte dem Diener, daß er ihm den Kaffee reiche.

„Fürchte, liebe Kinder“, lächelte Frau Bergfeld, erhob sich von ihrem Sitz und sagte mit dem sichtlichen Vermüthen, das Gesprächsthema zu wechseln, zu Herrn von Smolna gewendet: „Was sagen Sie zu dieser Aussicht?“

Der elegant gekleidete, wohlgebaut Mann, dessen glattrasiertes, bleiches Gesicht mit den scharf geschnittenen Zügen einen bläulichen Schimmer hatte, und dessen unter bunten Augenbrauen etwas tiefliegende Augen so oft und so schnell den Ausdruck wechselten, daß ihre eigentliche Farbe schwer zu bestimmen war, setzte mit einer schnellen Bewegung die halbgeleerte Tasse bei Seite und stand im nächsten Augenblick in ehrerbietigster Haltung neben der in schwere pfaublaue Seide gekleideten Dame, deren gelbblondes Haar mit einer Barbe aus kostbaren Spänen bedeckt war, und welche reichen Schmuck an Hals, Brust, Armen und in den Ohren trug.

„Entzückend!“ rief er mit dem Brusston der Überzeugung.

„Dort drüben liegt Grüssau, wo es Ihnen so gut gefallen hat, dort Landeshut, und da geht der Weg nach Trautenau“, erklärte sie, mit dem Beigesinger der großen, kräftigen, reich beringten Hand in die Ferne deutend. „Und dort“, sie beschrieb einen Bogen, „können Sie ein Stück der Nuhleben'schen Chamoisfabrik entdecken.“

„Wie steht es denn mit dem Ankauf?“ fragte der Hauptmann, der hinzutrat. „Haben Sie sich mit den Herren, an die ich Sie gewiesen, ins Einvernehmen gesetzt?“ (Fortf. folgt.)

# Gebirgs-Blüten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung“.

Nr. 215.

Waldburg, den 14. September 1920.

Bd. XXXVII.

## Die Juwelen der Tante.

Von G. Arnesfeldt.

Nachdruck verboten.

(7. Fortsetzung.)

„Ich hatte eigentlich gehofft, Du würdest uns begleiten. Es ist noch ein Platz im Wagen; hättest Du nicht Lust?“ wandte sich der Leutnant an Eberhard, der dankend ablehnte und sich mit vielen Geschäftshandlungen entschuldigte. Er bog leichtete Vater und Sohn an den Wagen und blickte den Davonfahrenden gedankenvoll nach.

Der Hauptmann hatte seine gute Laune noch nicht wiedergefunden. „Es ist doch ein Gewaltstreiche von dem Eberhard und es wirkt mich, daß ich ihm so schnell nachgegeben habe“, brummte er. „Was hätte er mir denn tun können?“

„Er sah ganz aus, als wollte er eine Kabinettfrage aus der Sache machen“, warf Walter hin, der sich das boshafteste Vergnügen, seinen Vater an seinen schwachen Seiten ein wenig zu kitzeln, nicht leicht versagen konnte; der Hauptmann fuhr denn auch auf:

„Um Gotteswillen! Du mußt doch nicht, er könne ans Fortgehen denken? Das wäre mein Tod!“

„Einem Menschen wie Eberhard werden sicher von allen Seiten die glänzendsten Anerbieten gemacht“, antwortete Walter diplomatisch.

„Du weißt etwas Bestimmtes? Er will fort?“

„Man könnte es ihm eigentlich nicht verdenken. Tante Antonie behandelt ihn abscheulich und Tante Berta und Viktoria benehmen sich auch nicht gegen ihn, wie es sich gebührt.“

„Ja, ja, Du magst recht haben!“ nickte der Hauptmann, „aber es wäre doch undenkbar, wenn er ginge und auch unklug. So wie hier bekommt er es nicht wieder.“

„Man sollte ihn beteiligen“, sagte der Leutnant.

„Das geht nicht, so lange Viktoria minderjährig ist!“ seufzte der Hauptmann. „Ach, Walter, die ganze Not wäre nicht, wenn Du, wie Onkel Wilhelm es gewollt hat, Techniker geworden wärst.“

„Ich wäre doch nur ein Stümper geworden, und wir hätten Eberhard ebensowenig entbehren können, das hast Du ja immer eingesehen, Papa. Mir fliekt nun einmal von väterlicher und müterlicher Seite Soldatenblut in den Adern, und Du möchtest mich ja auch gar nicht anders als ich bin.“ Er nahm die Hand des Vaters und

streichelte sie; die Miene des Hauptmanns hellte sich auf.

„Grübeln wir jetzt nicht weiter darüber, vielleicht lassen sich andere Einrichtungen treffen, wenn Du erst Victorias Gatte bist. Wann werden wir denn endlich Verlobung feiern?“

Der Leutnant ward der Antwort überhohen, denn eine Biegung des Weges brachte den vorausfahrenden Landauer mit den Damen und Herrn von Smolna in Sicht, und der Hauptmann rief dem Kutscher zu, er solle sich daran halten, um ihn einzuholen.

V.

Frau Antonie Bergfeld, welche von ihrem Gatten zur Universalerbin seiner Millionen eingesetzt worden war, hatte nach dessen Tode seine sämtlichen industriellen Anlagen an ein Konsortium behufs Umwandlung in eine Aktiengesellschaft verkauft. Nur das Wohnhaus oder Schloß, wie sie das Gebäude zu nennen beliebte, mit dem dazu gehörenden sehr großen Garten und Park hatte sie behalten und brachte daselbst den größten Teil des Jahres zu.

Am Ufer eines großen Sees gelegen, erstreckte sich der Garten bis an das Wasser. In dem ausgedehnten Revier gab es einen anmutigen Wechsel von Gruppen hochstämiger alter Bäume, schattiger Bosketts, Blumenrabatten und Rasenflächen. Ein Teil war noch im Geschmack des vorigen Jahrhunderts mit steif ver-schnittenen Hecken, Pyramiden und allerlei Tierfiguren aus Lapis ausgestattet, dazwischen der ganze Olymp in lebensgroßen Figuren aus Marmor und Sandstein mit Vergoldungen, alles wohl erhalten, weiß und glänzend, als komme es soeben aus der Hand des Künstlers.

Das zweistöckige umfangreiche Wohnhaus, aus dessen Mitte ein Giebel auftrat, war ebenfalls ganz im Stil des vorigen Jahrhunderts erbaut und enthielt in den meisten Gemächern alte wertvolle Möbel. Es war samt allem, was sich darin befand, aus dem Besitz einer gräßlichen Familie in die Hände des reichen Industriellen übergegangen, und hatte er aus Gleichgültigkeit gegen ältere Dinge die ursprüngliche Einrichtung unangestastet gelassen, so wurde sie von seiner Witwe aus Eitelkeit mit ängstlicher Sorgfalt geschont und erhalten.

Das Bewußtsein, in einem altgräflichen Schloß zu wohnen, hatte für Frau Bergfeld noch immer etwas Veranschaulichendes, obwohl sie sich deselben schon seit vielen Jahren erfreute. Das

## Familienunterstützung.

Die Auszahlung der Kriegsfamilienunterstützung findet im Stadtteil Waldenburg am

Mittwoch den 15. d. Mts.

und im Stadtteil Altmauer am

Donnerstag den 16. d. Mts.

in üblicher Weise statt.

Waldenburg, den 10. September 1920.

Der Magistrat.

## Anzeige.

Zum Bau der Wohnhausgruppe Bauvereinsstraße soll öffentlich Verhandlungen werden:

Von V. Ofenarbeiten (einschl. Material).

Angebotsvordruck können, soweit der Vorrat reicht, von dem Bauassistenten Herrn Hoffmann, hier, Amtsgericht, Zimmer 19, gegen gebührenfreie Einsendung von 2 Mark bezogen, die sonstigen Verdingungsunterlagen im Zimmer 33 eingesehen werden.

Die Angebote sind verschlossen und auf dem Umschlage entsprechend als solche bezeichnet, bis spätestens zum Mittwoch den 22. September 1920, vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Amt einzureichen.

Die Anbieter und die Vertreter der Arbeitnehmer werden hierdurch zu diesem Termin eingeladen.

Ausführungszeit der Arbeiten: November—Dezember.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Waldenburg, den 10. September 1920.

Städtisches Bau- und Wohnungssamt.

In unser Handelsregister A Bd. III Nr. 641 ist am 10. September 1920 die Firma „Carl Dreßler, Agman“ und als deren Inhaber der Fabrikant Robert Dreßler in Michelshof eingetragen. Der Frau Kaufmann Charlotte Dreßler, geb. Hase, in Michelshof ist Prokura erteilt. Sie ist auch zur Veräußerung und Verlastung von Grundstücken ermächtigt.

Amtsgericht Waldenburg Schl.

## Nieder Hermsdorf.

Zugelaufen ein brauner Jagdhund, weiß geschnitten.  
Nieder Hermsdorf, 14. 9. 20. Der Amtsvorsteher.

## Nieder Hermsdorf.

Gemeindeverordneten-Sitzung Freitag den 17. September 1920, nachmittags 4 Uhr, im Sitzungszimmer der evangelischen Schule II.

Tagessordnung: 1. Erlass einer Ordnung betr. die Besteuerung der reichseinkommensteuerfreien Einkommensteile durch die Gemeinde. 2. Gesuch der Ortsgruppe Hermsdorf der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegs- und Zivilgefangener um Erlass von Gemeindebesteuern. 3. Einziehung der katholischen Kirchensteuer für 1920 durch die Gemeinde-Hauptfasse. 4. Erhöhung des Honorars für die Leitung der gewerblichen Fortbildungsschule. 5. Gesuch des Amtshauswärts um Stellung einer Hilfskraft für die Reinigung der Gemeinde-Büros. 6. Übernahme eines Teiles der den Gemeinde-Arzten entstehenden Telefon-Kosten. 7. Teilnahme eines Gemeinde-Arzes an dem demnächst in Breslau stattfindenden Kommunalärztlichen Ausbildungskursus; Bewilligung der hierdurch entstehenden Kosten. 8. Erhöhung des Wirtschaftsgeldes der Schwesternstation in Hellhammer Grenze. 9. Aufnahme eines Darlehns für Rechnung des Reiches zur Deckung von Kriegswohlfahrtspflegeausgaben in Höhe von 26200 Mk. 10. Aufhebung der Gründungsvertrag-Gemeindebesteueroordnung vom 19. Dezember 1919; Beschlussfassung über die Erhebung eines Zuschlages zur Grundsteuer in Höhe von  $\frac{1}{2}\%$  mit Wirkung vom 1. Oktober 1919. 11. Niederschlagung von 276,80 Mk. Beerdigungskosten für die im Altenheim verstorbene Landarbeiterin Hoffmann. 12. Aufstellung von Regenschutz-Zellen durch die deutsche Kiosk-Gesellschaft. 13. Übernahme der Kanalisation vor dem Grundstück des Baumeisters Siekmann in der Hellhammer Straße auf die Gemeinde. 14. Neinmitnahmen. 15. Neuerteilung der Witwen- und Waisenbezüge bzw. der Ausgleichszuschläge auf Grund des Beamten-Altruhheitsgehalts-Gesetzes vom 7. Mai d. J., bzw. des Gesetzes betr. die Regelung verschiedener Punkte des Gemeindebeamtenrechts vom 8. Juli 1920 für die Amtsvorsteherwitwen Jakob und Rudolph, die Rendantenwitwe Alois und die Oberwachtmeisterwitwe Mödler.

Nieder Hermsdorf, 10. 9. 20. Der Gemeindevorsteher.

## Zigarettentabak!

Prima langsamiger heller Zigarettentabak in 50 g.-Kartons direkt ab Fabrik zum Preise von Mk. 159.— per Kilo ab Köln in Nachnahmepaketen zu 5 kg versenden.

Berkowicz & Co., Zigarettenfabrik, Köln-Süd.

295

Mk.

295

Mk.

## Diese Woche

findet noch der Verkauf der in zwei Gruppen eingeteilten

## Herren- u. Burschen-Anzüge

zu dem außergewöhnlich billigen Preis von

295 und 375 Mark

statt. Es sind sehr gute Stoffe u. Futter-sachen. Beste Verarbeitung.

Max Holzer.

375

Mk.

375

Mk.

# Für die Herbst-Saison

empfehle:

Neuheiten in eleganten Kostümen,  
Paletots u. Mäntel in den modernsten Formen.

Nur weiche Friedens-Qualitäten!

Riesen-Auswahl in

## Kostümrocken und Blusen.

Am Kleiderstofflager:

Reinw. Tuche — Reinw. Gabardine,  
Blusen- und Rockstoffe.

Für Brautkleider Crêpe de chine u. Voile.

Preise wie bekannt billig!

Modewarenhaus

## Felix Reichelt

Telephon 205. Waldenburg, Freiburger Str. 3.

Ziehung: 23., 24., 25. Sept. 1920

Bar Geld im Betrage von

300 000 Mark

Hauptgewinne Mk. 75 000  
50 000, 20 000, 10 000 usw.  
ingesamt 11989 Gewinne bietet die

Bahnhofmissions-Geld-Lotterie

bei Kauf eines Loses zum Preise von Mk. 5.— inkl. Porto u. Gewinnliste. Versand erfolgt gegen Nachnahme, auch gegen Vereinigung durch das Lotterie-Geschäft

Chr. Jensen, Hamburg-Eilbeck.

## Kernseife, Riegel 6.50 m.

Seife 3.50, Toilettenseife 2.50,  
Seifenpulver 4.20, Henkel's Bleichsoda 1.50,  
alle Arten Öle und Fette für sämtliche Maschinen,  
Lederfett, gelb und schwarz, Schuhcreme,  
Bohnermasse, Treibriemenwachs.

## H. Galle, Waldenburg,

Auenstraße 7 b.

## E. Bartsch, Waldenburg,

Gartenstraße 23/24.

## Geld

erhalten Leute jed. Standes bei monatlicher Rückzahlung durch

F. Skoruppa,

Reichenbach i. Schles.  
50 Pf. Rückporto, reell und diskret.

Nehmen Sie Bezug auf die  
„Waldenburger Zeitung“.

großes Lager

Bildern, Freischwingern, Spiegeln,

## Hat der Dauer-Kalender Zweck?

### Der Dau- er- Ka- len- der

gibt Aufschluß über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft!  
gibt alle vaterländischen, Familien- und sonstigen Gedenktage an!  
gibt hoch und niedrig, jung und alt anregende Unterhaltung!  
gibt Inserenten dauernden Erfolg!  
ist Chronik für alle Zeiten und alle Begebenheiten!  
ist wissenschaftliche Nachschlagetafel für alle Völker!  
ist wichtige Nachschlagetafel für kirchliche und weltliche Behörden  
und Kassen etc.!  
desgl. Geschäftsleuten, Vereinen, Genossenschaften, Versich. usw.!  
ist wichtig, interessant und lehrreich für jedermann!  
ist wertvolles Geschenk für jung und alt, hoch und niedrig!  
ist zu beziehen durch die Buchhandlungen und den Verlag:  
Jakob's Handels-Betrieb G. m. b. H., Waldenburg i. Schl.  
Dauer-Kalender kostet nur 3.— Mark!

haben. — Im „Vorwärts“ wird mitgeteilt, daß die Befürchtungen eines neuen polnischen Putsches zwar übertrieben sein möchten, solange aber die Entente sich nicht entschließen könne, einen festen Abstimmungsstermin anzusetzen, solange werde auch die Nervosität und Unruhe in Oberschlesien andauern. In einer Zeitschrift aus Oberschlesien an das Blatt heißt es: Von deutscher Seite wird mit allen Kräften auf die allgemeine Beruhigung und die Vermeidung neuer Blutvergeltungen hingearbeitet. Beider werden diese Bewegungen nicht nur durch das Vorgehen der Polen, sondern auch durch die immer wieder zu Tage tretende antideutsche Parteilichkeit der Franzosen durchkreuzt.

### Die Wohnungsnot in Berlin.

Berlin, 14. September. Der Berliner Magistrat erfuhr, laut Morgenblättern, die Stadtverordnetenversammlung, sich mit der Bewilligung von drei Millionen Mark zur Beschleunigung des Ausbaus von Wohngeschen einverstanden zu erklären.

### Der „Vorwärts“ für praktische Arbeit.

Berlin, 14. September. Der „Vorwärts“ hält es für die sozialdemokratische Partei für notwendig, in dem gegenwärtigen Entwicklungsstadium Rücksichten zu schaffen, die für weiteres Vorgehen maßgebend sind. Es sei jetzt keine Zeit, sich über genaue

Theorien einzelnanderzusetzen. Es gilt praktische Arbeit zu leisten und sich darüber klar zu werden, was gegenwärtig durchzusetzen sei, sowie auch darüber, unter welchen Bedingungen die Sozialdemokratie bei einer möglichen Kabinettskrise an der Bildung einer neuen Regierung teilzunehmen in der Lage sei.

### Zum Besuch der russischen Gewerkschafts-Delegation.

Berlin, 14. September. Die Delegation der russischen Gewerkschaften hat die größten Städte Norwegens besucht und hat die Absicht, sich nach dem Aufenthalt in Deutschland nach England, Italien und anderen Ländern zu begeben. Die „Freiheit“ sagt, sie sei die erste bevollmächtigte Vertretung der russischen Gewerkschaften in Europa. Umso mehr sei es notwendig, daß der ganzen Delegation die Möglichkeit gegeben wird, nach Berlin zu kommen. Die deutschen Gewerkschaften hätten vor kurzer Zeit die Möglichkeit gehabt, eine Abordnung nach Sowjet-Russland zu schicken. Dadurch sei eine Vereinigung zur Gewerkschaft entstanden.

### Erzbergers Erlebnisse.

Berlin, 14. September. Die „Vossische Zeitung“ bringt Auszüge aus einem soeben erschienenen Buch Erzbergers über seine Erlebnisse im Weltkriege. Über die Einzelheiten der Darstellung, sagt das Blatt, wird sich ohne Zweifel eine lebhafte Aus-

einandersetzung entwickeln. Von besonderem politischen Interesse seien die Mitteilungen, die Erzberger über den Abschluß des Waffenstillstandes zu machen habe.

### Eine amerikanische 1½-Millionen-Stiftung.

Frankfurt a. M., 14. September. Bei Gelegenheit der Gründung einer Warenausgabestelle des Amerikan. Reise- und Administration Ware House teilte Oberbürgermeister Voigt mit, daß Herr von Speyer in New York, einer der Hauptförderer dieser im gemeinnützigen Sinne für die Verbesserung der Volksernährung in Europa wirkenden Gesellschaft der Frankfurter Universität eine Stiftung in Höhe von 1½ Millionen Mark zum Andenken an seine verstorbene Schwester Frau Emilie von Speyer mache. Der Oberbürgermeister sprach dem anwesenden Spender den Dank der Stadt aus und überreichte seiner Gemahlin im Namen des Magistrats eine Originalladung des Rathauses.

### Wettervorhersage für den 15. September:

Bewölkt, schwachwindig, kühl, strichweise auch Regenschauer.

(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Mühl, für Redaktion und Zeitung: G. Anders, sämtlich in Waldenburg, Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben

### Ausgabe von Butter.

Gegen Abgabe der Lebensmittelmarke Nr. 10 werden in der Zeit vom

18. bis 18. September 1920

die auf Lebensmittelmarke Nr. 8 angemeldeten

50 Gramm Butter zum Preise von Mk. 1,50

in den Kleinverkaufsgeschäften verabschiedet.

Höchstpreisüberschreitungen und die Abgabe ohne Marken werden strafrechtlich verfolgt. Die eingelösten Marken Nr. 10 berichten gleichzeitig zur

Vorausmeldung auf den Bezug von

50 Gramm Schweinefleisch zum Preise von Mk. 1,47

in der Woche vom 20. bis 26. September 1920.

Die Marken sind zur Nachprüfung ausgeklebt auf Zählbogen an die Geschäftsabteilung der Kreisjettseile, Freiburger Straße 12, bis spätestens

Sonnabend den 18. September 1920

von den Verkaufsstellen oder durch einen Großhändler einzureichen.

Bei Nichtinhaltung der Termine versagt der Anspruch.

Waldenburg, den 18. September 1920.

Der komm. Landrat.

### Geschäftsladen

mit Wohnung, event. auch Haus, in verkehrreicher Lage, für Manufaktur-, Woll-, Weißwaren, Garderobe, Herrenartikel geeignet, zu kaufen gesucht. Anfragen unter R. R. 10 an die Geschäftsstelle d. Btg.

### Eine fast neue Schreibmaschine

(Mignon), ein alphabetischer Briefordner mit 25 Schubfächer, eine Zinkbadewanne mit Abflußrohr, eine fast neue National-Schreibklasse und eine kleine Kasse mit Patentverschluß stehen preiswert zum Verkauf.

Gottesberger Straße 8, im Baden.

Unsere

### Eigelb-Margarine

bräunt, schmeckt und duftet beim Braten genau wie feinste Butter und spritzt nicht. Man achtet aber auf die Umhüllung, daß sie bezeichnet ist mit

Mohr & Co. G. m. b. H. Altona-Ottensen.

### Kaufe nur Mittwoch d. 15. Septbr., von 9 bis 6 Uhr, alte, auch zerbrochene Gebisse.

Zahle pro Zahn bis 10 Mr.

In Waldenburg Hotel „Zur Sonne“. G. Lindner.

Gasthof zur „Stadt Friedland“. Ausschank von Schultheiß-Bier.

### Gesucht wird 1. Oktober

besseres jüngeres Mädchen

für alles. Waschfrau vorhanden.

Ebenfalls kann sich ein

besseres Kindermädchen

oder Fräulein melden

Auenstr. 23 b, I., r.

### Für den Herbst-Bedarf

Blusen-Röcke von 25—39 Mk.

Kostüme von 575—128 Mk.

Damen-Mäntel von 275—78 Mk.

Mädchen-Mäntel von 125—58 Mk.

Herren- und Burschen-Hosen von 150—68 Mk.

Kinder-Anzüge von 150—78 Mk.

Herren- und Burschen-Ulster von 450—195 Mk.

Kinder-Sweater von 32—19 Mk.

Kinder-Unterhosen von 38—16 Mk.

Damen-Hemden von 58—39.50 Mk.

Barchent-Unterröcke 39.50 Mk.

Kinderwagen,

Promenadenwagen,

Klapptwagen,

mit und ohne Verdeck,

20% billiger.

Kaufhaus

Max Holzer

### Jüngeres Mädchen

noch zur Bedienung gesucht

Fürstensteiner Str. 19, III., I.

### Bedienungsmädchen gesucht

Albertistraße 5, I., r.

### Boden- oder Kellerraum

zum Aufbewahren von Obst für sofort gefüllt. Angebote an

Frau Rathmann, Sandstr. 9.

Junges anständiges Ehepaar,

tagsüber wenig zu Hause,

sucht kleines, einfaches

möbl. Zimmer mit ob. ohne

Stockgeleg. Wohnungssamt gem. Dff. unter

M. W. 50 i. d. Geschäftst. d. Btg.

3 zwei saft neue Divans

stehen preiswert zum Verkauf.

Auch Sofas und

Matrassen umgepolstert

b. Schindler, Schaeferstr. 10, Höh.

Ein 2rädr. Sederwagen

mit verschließbarem Kasten, ge-

eignet für Bäcker und Kaufleute,

zum Transport für Backwaren,

Pakete r., steht preiswert zum

Verkauf Gottesberger Str. 8,

im Baden.

### Zu verkaufen:

Sehr gut erhaltenes Fußbaum-

stück, ein gr. Frat., mehrere

Dhd. gute Hängelichtstühle

Auenstr. 24 b, III.



### Schuhputz Erdal

schwarz - geb - braun - rotbraun  
Alleinhersteller: Werner & Mietz, Mainz

### Ein neuer Ulster

ist preiswert zu verkaufen

Gottesberger Straße 8,

im Baden.

### Winter-Ulster,

neu, preiswert zu verkaufen

Hermannstr. 29, III., I.

### kleine Anzeigen

haben in der „Waldenburg“ den größten Erfolg!

### Lichtspielhaus Bergland

Waldenburg-Stadt

Ab heute! Nur bis Donnerstag!

### Die Herrin der Welt!

6 Akte. II. Teil. 6 Akte.

Die Geschichte d. Maud Gregaards

Hauptrollen:

Mia May, Hans Mierendorf.

Der Film ist entschieden das gewaltigste Kunstwerk

der Welt.

Beginn 6 und 8 Uhr. Beginn 6 und 8 Uhr.

Besuch der 8 Uhr-Vorstellung empfohlen.

### Kunstvolle Musikbegleitung.

III. Teil: Der Rabbi von Kuan Fu

ab nächsten Dienstag.

Mittwoch den 22. September c., abends 8 Uhr,

in der Aula der evang. Volksschule:

## Lieder-, Arien- u. Duett-Abend

von

Frau Lucie Raschke-Franke

und

Hilde Lux,

Konzertsängerinnen aus Breslau.

Am Klavier: Herr Kantor M. Kerber aus Striegau.

Karten zu Mk. 4.—, 3.— und 1.25 ausschl. Steuer im Vorverkauf bei Herrn Robert Hahn und an der Abendkasse zu haben.

## Café „Kaiserkrone“.

Inhaber: Alfred Baethel.

Morgen Mittwoch:

## Großer Operetten- und Schlager-Abend.

Musikalische Leitung: Kapellmeister Otto Fiedler.  
Vornehmes Familienlokal.

Voranzeige!

## Kolbebande Dittersbach.

Donnerstag den 16. September:

## Kaffee-Tanz.

Abends:

Großes Pracht-Feuerwerk.

Neue tolle Musik. Neue tolle Musik.

## Apollo-Lichtspiele

Dienstag bis Donnerstag:  
Ein vornehmer Spielplan!

## Ewige Schönheit!

Schauspiel in 5 Akten. Bearbeitet von R. H. Walter.  
Packendes Lebensbild aus den höchsten Kreisen.

Hauptrolle:

Maria Zelenka.

Für Humor sorgt:

Flimmerfritze

Paul Heydemann

in:

## Haben Sie etwas gemerkt?

Künstler-Musik.

Die größte, beste  
und billigste  
Reparatur-  
Werkstatt  
für sämtliche  
Räummaschinen  
befindet sich nur bei  
Mech. Jubt,

Spezial-  
Reparatur-Werkstatt,  
Aristenstraße 4, hinterb.  
Sämtliche Reparaturen werden  
nur vom Fachmann selbst ausgeführt.

Ziehung: 23., 24., 25. Sept. 1920

## Bar Geld

im Betrage von

300 000 Mark

Hauptgewinn Mark 75 000 usw.  
insgesamt 11 989 Gewinne  
bietet die

## Bahnhofmissions- Geld-Lotterie

bei Kauf eines Loses zum  
Preise von Mk. 5.— inkl.  
Porto u. Gewinnliste. Ver-  
sand erfolgt gegen Nach-  
nahme, auch gegen Verein-  
sendung, durch das  
Lotterie-Geschäft  
Wilhelm Meier, Hamburg 22,  
Gerstenkamp 11.

## Jensterkist

(aus Leinölfirnis) in 1-, 2- und  
5-Liter-Dosen empfiehlt preiswert  
**B. Nowak, Reparatur-Wer-  
kstatt für Wasserleitungshähne,  
Altwasser, Breslauer Straße 6.**

## Apfel- u. Birnen-

## Trester

für Kleintierzüchter  
billig abzugeben.

**Gustav Seeliger,  
G. m. b. H.**

## Sofas,

Chaiselongues, Matratzen  
in nur sachgemäßer  
Ausführung.  
**Robert Wiedemann,  
Polsterwerkstätten,  
Waldburg, Außenstraße 37.  
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.**

Von frischer Sendung empfiehlt:

## Feinste Teefüßlinge, echte Kieler Füßlinge,

per Pfund von Mk. 6.50 an,

ff. Räncheraal,  
Elbinger Neunagen,  
prima Bratheringe,  
sowie  
blutfrischen Schellfisch  
und Gablion.

**Friedrich Kammel,**  
Abteilung Fische.

Dienstag bis  
Donnerstag:

## Union-Theater

Gastspiel der Eva May!

## zwischen Lachen und Weinen!

Hervorragendes Gesellschaftsdrama  
in 4 Akten.

Hauptrolle: Eva May!

Ferner:

## Wenn das Leben Nein sagt!

Glänzendes Schauspiel in 5 Akten.

Hauptrolle: Hilde Wörner.

## Orient-Theater.

Nur 3 Tage!  
Dienstag  
bis Donnerstag:

Großes Doppelschlager-Programm!

## Versiegelte Lippen!!!

Drama in 5 Akten  
mit Leontine Kühnberg in der Hauptrolle.

Ferner:  
**Die Seemannsbraut.**

Ein Seemannsdrama in 4 Akten.

Außerdem nur noch bis Donnerstag:

**Erhard Metz** mit neuem  
Repertoire!

Ab Freitag:  
**Die Geächteten, oder: Der Ritualmord!**